

Etwas betroffen blickte Artur auf den Freund, er wußte offenbar nicht recht, was er erwidern sollte. In diesem Augenblick ertönte draußen ein dünnes Stimmchen: „Artur, Artur!“ und dieser, froh, einer Antwort enthoben zu sein, beeilte sich, dem Rufe Folge zu leisten. „Ach, unser Heinrich sucht mich!“ stieß er hervor, „ich sollte ihm bei seinen Schularbeiten helfen und hatte das ganz vergessen.“ Er nickte Hans zu und stürmte fort.

* * *

Einige Tage vergingen, ehe Artur daran dachte, den früheren Spielkameraden abermals aufzusuchen. Er mußte wohl des Freundes ernste Mahnung längst vergessen haben oder dieselbe hatte überhaupt keinen Eindruck auf ihn gemacht, denn er sprach wieder voll Begeisterung von seinen Zukunftsplänen. Er erzählte, daß er jetzt täglich draußen im freien Felde mit gleichgesinnten Genossen sich auf seinen späteren Beruf „einübe“. Wieder erhob Hans seine warnende Stimme; Artur aber meinte leichtthin: „Ich versteh' dich nicht. Ich tue nur, wozu mein Herz mich treibt und das ist doch gewiß das richtige. Meine Eltern werden selbst noch zu der Einsicht kommen, daß doch nimmermehr ein guter Geschäftsmann aus mir werden kann.“

„Das redest du dir ein! Bei aufrichtigem Wollen . . .“

„Halten Sie ein, Herr Lehrer! verschwenden Sie doch nicht so viele Worte an einen Unverbesserlichen!“ rief Artur lachend. —

In den nächsten Tagen ließ er sich gar nicht sehen, jedenfalls nahmen die „Übungen“ seine ganze freie Zeit in Anspruch, dafür hörte Hans aber oft den Namen „Artur“